



LEUCHTENDE KUNST: Neoinstallationen erhellen derzeit das Alte E-Werk in Sasbachwalden. Dort sind während des „TON:arten“-Festivals Werke des in Siegen geborenen Künstlers Lutz Dransfeld zu sehen. Foto: Busam

Violine erklingt in der Gaishöll

Duett unter freiem Himmels eröffnet „TON:arten“-Festival / Heute Konzert im Turm

Neue Töne auf alten Gaishöll-Pfaden waren am Montag bei der Eröffnung des Sasbachwaldener „TON:arten“-Festivals zu hören. Neues, Ungewöhnliches hat auch der Künstler Lutz Dransfeld zu bieten, dessen Neoinstallation und Bilder noch bis Sonntag im Alten E-Werk zu sehen sind.

Die Erfolgsgeschichte des „TON:arten“-Festivals ist eng mit der Auswahl außergewöhnlicher Veranstaltungsorte, wie zum Beispiel der Konzerte im SWR-Sendeturm, verknüpft. Für die diesjährige Eröffnung hatte sich „TON:arten“-Gründervater Gregor Dierck ein besonderes Schmankerl ausgedacht. Dierck und sein „Ensemble Resonanz“-Kollege Benjamin Spillner spielten in der Gaishöll-Schlucht ein Duo auf zwei vom Unterstützterkreis „Freunde von TON:arten“ eigens angeschafften Strohgeigen. Das nach seinem Erfinder, dem Ingenieur Johann Stroh (1828 bis 1914) benannte Instrument, fand bis etwa 1920 vor allem im Tonstudio Verwendung.

Damit der Klang der Violine nicht länger im Rauschen des Wachszyinders unterging, hatte der Tüftler den hölzernen Klangkörper durch einen Schalltrichter ersetzt. Das lautstarke Instrument in der Gaishöll erklingen zu lassen, ergibt Sinn, konnte es sich doch problemlos gegen das Rauschen des Wasserfalls durchsetzen. Mit dem „Horny Duet“ des finnischen Komponisten Max Savikangas hat sich das Duo ein kurioses, viel Heiterkeit erregendes Stück ausgesucht.

Nach der monotonen einer Katzenmusik ähnelnden Einführung gewinnt die Komposition abwechslungsreich und rasant an Fahrt. Das Bild der beiden, sich in einem wild hin und her wogenden Tanz zwischen den Bäumen bewegenden Violinisten wird den Zuhörern noch lange vor Augen stehen.

Ein kräftig beklatschtes Da Capo wurde im Alten E-Werk gegeben. Hier ergriff zuerst Bürgermeister Valentin Doll das Wort der Angesichts der Neoinstallation des Künstlers staunte „zum

ersten Mal in seiner Geschichte ist unser E-Werk derart sehenswert beleuchtet“. Michaela Buchheister, die Chefredakteurin des Mannheimer Kunstmagazins „Artprofil“, hielt die Laudatio auf Lutz Dransfeld, den „Artist in Residence“ des Festivals. Der 1955 in Siegen geborene Küster, studierte Architektur und widmet sich neben seinen malerischen Arbeiten vor allem der Kunst am Bau.

„Bei Dransfeld wird Kunst nicht nur zum Raum, sondern der Raum wird zum realen und darüber hinaus auch zum imaginären Bild“, so Buchheister. Die auf das E-Werk zugeschnittene und durch ein vor Ort erstelltes Modell erarbeitete Gesamtinstallation wurde mit viel Applaus bedacht. Der Künstler ist bis Freitag täglich von 15 bis 19 Uhr vor Ort. Das Festival wird morgen mit dem „TON:spähren“-Konzert im SWR-Funkturm um 18 und 21 Uhr fortgesetzt. Restkarten können unter der Telefonnummer (0 78 41) 10 35 reserviert werden. Wolfgang Winter

„Mundart ist meine Herzsprache“

Raimund und Margot Müller beim „offenen Buch“

Die Lesereihe „Das offene Buch“ auf dem Bischenberg in Sasbachwalden startete am vergangenen Donnerstag in seine sechste Runde. Wie immer waren Lesestoff mit Vielfalt und Autoren mit Originalität angekündigt, beides sollten die Herzen der Besucher bewegen. Umrahmt wurde der Abend von Zitherspielerin Elke Kraus aus Bühl, die ihrem Instrument porzellanartige Klänge entlockte und außer alpenländischen Melodien auch englisch-irische Folklore im musikalischen Gepäck dabei hatte.

Hannelore Schlotte aus Durbach begann den literarischen Reigen. Mit spitzer Feder kreiert die Wahl-Ortenauerin ihre humorvollen, hinter-sinnigen Glossen aus dem Blickwinkel einer Frau. Verborgenen im Alltäglichen, findet sich der Ursprung ihrer Ideen, um das Publikum stets mit feinem Witz zu entzücken. „Startfrei für mein Hühner-„Ei-light“ am Morgen, aus dem die Autorin eine wahre Wissenschaft machte, aber doch am Ende zugab: „Ich kann das Ei noch so lange kochen, es wird einfach nicht weich.“ Weitere tiefe Einblicke in ihr weibliches Wesen boten Auszüge aus ihrer Glossen-Sammlung „Muss das sein? Alltägliches nicht ganz ernsthaft gesehen.“

Licht und Schatten, wie nah doch Gegensätze beieinander liegen. Von einem Tag auf den anderen verwandelte sich das Leben von Raimund Müller in einen Albtraum. In seinem autobiografischen

Roman „Tankred de Bayeux“ beschreibt der Rheinauer seine seelische Not und Hilflosigkeit als ausgegrenzter Vater, dem seine Kinder entrissen wurden. Parallel zu seinen Schilderungen lässt der Autor die Romanfigur „Tankred de Bayeux“ entstehen.

Ein Ventil für seinen Seelenschmerz, über dessen Leben er Regie führen kann (über seines nicht), um nicht ganz den Verstand zu verlieren. Wortkünstlerin Margot Müller aus Offenburg-Fessenbach vollendete in d' Muettersprach die Lesereihe. Mit den Figuren ihrer Kindheit schickte sie ihr Publikum im Geiste auf eine Zeitreise zurück in die Nachkriegsjahre des ersten zweiten Weltkrieges.

„Schriebs uff, sonscht isch's vergesse“, ist die Motivation ihrer Schreibkunst mit alemannischer Färbung. Mit „Erinnerungen an mei gele Schuh“ aus dem Jahr 1954 mit Onkel Leo und seiner ditsch-franzesische Völkerverständigung schießt sie wahrlich an diesem Abend auf dem Bischenberg „d' Vogel ab!“. Nicht nur wegen ihrer Schreibkunst, sondern auch wegen ihrer besonderen Gabe, das Geschriebene vorzutragen, wovon die Mundart schließlich lebt.

Das Publikum hing buchstäblich an ihren Lippen. „In der Mundart träume ich, in der Mundart spreche ich, sie ist meine Herzsprache und damit erreiche ich auch die Menschen!“, erklärte Margot Müller. Rose Schweizer



SEINE NOT als ausgegrenzter Vater arbeitet Raimund Müller literarisch auf. Foto: rs

Kappelrodeck (mkm). Das Bockbierfest der Trachtenkapelle Kappelrodeck findet vom 9. bis 11. August auf dem Festplatz statt. Beim Fassanstich am Samstag um 19 Uhr spielt die Trachtenkapelle, bereits ab 16 Uhr gibt es einen Spielernachmittag für Kinder.

Ab 20 Uhr steht die Acherner Tonband Catfish auf der Bühne. Der Sonntag wird um 10 Uhr mit einem katholischen Gottesdienst im Festzelt eröffnet.

Bockbierfest in Kappelrodeck

net, ehe die Waldulmer Trachtenkapelle ihr Frühschoppenkonzert gibt. Einer der Höhepunkte ist das Einachser-Rennen am Sonntagnachmittag. Bei dieser Geschicklichkeitsfahrt treten Teams aus dem Acherthal gegeneinander an. Musikalisch umrahmt wird

dieses Spektakel von der Dorfmusik Furschenbach. Nach der Siegerehrung spielt der Musikverein Bottenau.

Am Montag sind um 17 Uhr alle Firmen, Behörden und Gruppen zum Feierabendessen eingeladen – für die größte Gruppe gibt es Freibier. Für die musikalische Unterhaltung sorgen die Acherthaler Blasmusikanten. Zum Festausklang wird die Tanzband Hollywood aufspielen.

Schnitzeljagd mit dem Flugzeug

Sasbacher Kinder tummeln sich begeistert auf der „Spielwiese Europa“



WAS IST EUROPA? Dieser Frage gingen Kinder und Betreuer beim Projekt „Spielwiese Europa“ in der Grindehalle nach. Foto: Spether

Sasbach-Ober-sasbach (sp). Dass Kinder Europa mit Frieden, Gerechtigkeit und Glück gleichsetzen und sich ein gutes Leben erhoffen, war ein Lernergebnis einer ganz besonderen Unterrichtsstunde der Sasbacher Viertklässler in der Grindehalle. Denn zu Gast war das Team der „Spielwiese Europa“ der Landeszentrale für politische Bildung, Außenstelle Freiburg, das mit den Schülern der Sophie-von-Harder-Schule gleichsam auf die Jagd nach den goldenen Sternen der Europa-Fahne ging und allerlei lehrreiche Abenteuer bestand. „Politische Bildung ist normal in der Mittel- und Oberstufe angesiedelt“, meinte die Diplompädagogin Sina Hecht, die mit ihrem Team die „Spielwiese Europa“ entwickelte und sie als „europäisches Abenteuer“ für Schüler der dritten und vierten Grundschulklassen konzipierte.

„Im Jahr der Europa-Wahl bot es sich ein solch niederschwelliges Angebot an, um Schüler auf spielerische Weise mit Europa vertraut zu machen.“ So konnten sich Schulen für den Besuch der „Spielwiese Europa“ bewerben, denn den Aktionstag der Landeszentrale für

politische Bildung fand im Bereich des Regierungspräsidiums Freiburg an 30 Terminen statt. Einer davon war am Montag bei der Sophie-von-Harder-Schule, wie die vierte Klasse mit Lehrer Thomas Zachmann in den lehrreichen Genuss kam, mit Sina Hecht, Marvin Mäufnest und Tobias Steiner die verlorenen Sterne zu suchen. Denn „Aporue“ hatte die kostbaren Sterne auf der Europafahne stibitzt und an geheimen Orten versteckt, er hinterließ allerdings Botschaften, wie die Kinder spielend leicht als Europa-Detektive auf die Spur kommen konnten. Ganz so einfach, war es nicht, doch das Material und der „rote Faden“ mit Flügen durch halb Europa war didaktisch-methodisch so gut aufbereitet, dass Viertklässler gut damit

zurechtkamen und dabei ziemlich viel über Europa und die Europäische Idee erfuhren. Die Sasbacher Viertklässler stiegen mit Begeisterung in das „Flugzeug“, um etwas über das europäische Leitwort „in Vielfalt geeint“ zu erfahren und den Unterschied zwischen den Aufgaben des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission zu erfahren. „In welchen Ländern gibt es den Euro?“ „Wie viele Länder sind Mitglied der EU?“ und „Was ist auf der Europa-Flagge abgebildet?“ – Diese und viele andere Fragen mussten die Schüler bei der Suche nach den goldenen Sternen in Form von kniffligen Rätseln, einem sportlichen Parcours und einer Schnitzeljagd mit Flugzeug klären. Gut, dass bei allem Spielerischen immer wieder die „Europäische Idee“ thematisiert wurde, bei der es um Frieden und Freiheit für die Menschen geht, um Respekt und Toleranz, und um die Einheit in der Vielfalt zwischen den Ländern. Wie aktuell diese europäische Botschaft ist, wurde an den Krisenherden in der Welt und daran verdeutlicht, dass die Menschen in Europa nach zwei schrecklichen Kriegen endlich Frieden wollten.

Cooler Sound bei tropischem Wetter

150 Lenderschüler geben Serenadenkonzert

Samba do Brasil, tropische Hitze und ein cooler Sound: Die Mischung in der Woche nach dem Fußball-WM-Titel und kurz vor den Sommerferien war perfekt, als die Heimschule Lender ihr Serenaden-Konzert veranstaltete. Hierbei zogen 150 Schüler alle Register in der voll besetzten Aula, wo die Gäste neben vielfältigen Klangfarben und Chor- und Orchestermusik zwei Stunden Sauna gratis dazu bekamen. „Es ist Tradition an der Lender, dass zum Serenaden-Konzert stets der heißeste Tag des Jahres ausgesucht wird“, scherzte der Fachleiter Musik, Norbert Zwick. Er bedankte sich bei den Akteuren, die in den zurückliegenden Monaten viel Zeit und Liebe zur Musik investierten.

Zum Finale des Kulturjahres 2013/14 spielte das Bläserorchester unter der Leitung von Jürgen Bruder einen herausragenden Part, als die mehr als 50 Musikerinnen und Musiker aus dem Bereich der Unter- und Mittelstufe mit einem famosen Konzert aufwarteten. Es war erfreulich zu sehen und zu hören, wie der begeisterte Blasmusiker Jürgen Bruder mit den Talenten die Lendersche Tradition der anspruchsvollen Blasmusik fortsetzt und diese für das sinfonische Bläserorchester (Leiter Stephan Lung) vorbereitet. Ein Beleg der Qualität des Orchesters war die anspruchsvolle Komposition „Hadrians Wall“, die mit originellen Bildern jene Zeit skizzierte, als die Legionen Roms bis nach Britannien zogen und am legendären Hadrian-Bollwerk gestoppt wurden. Seine Leistung krönte das Orchester mit dem „Final Countdown“.

Für die Ouvertüre sorgte das Streicherorchester unter der Leitung von Bärbel Anstett. Zu seinem Repertoire gehörte ein Werk aus „Chamäleon-Stücke“ des Komponisten Hans Zellweger, der wie das Chamäleon ein variantenreiches Stück schrieb. Mit zwei Sätzen aus dem Telemann-Konzert G-Dur (Solistin Amelie Schwab)

spielte das Orchester ein anspruchsvolles Werk, bevor Bläser und Schlagwerker vom Musikprofil neun hinzu kamen und den „Five O’Clock Waltz“ spielten. Dass am „Musikgymnasium Lender“ in allen Klassenstufen guter Chorgesang gepflegt wird, belegte der Jugendchor sieben/acht mit Dirigent Norbert Zwick und 70 Sängerinnen und Sängern, was der Chor in Begleitung der Rhythmus-AG (Leiter Stefan Nowak) darbot, war geprägt von Homogenität und Dynamik. Passend und mit viel Temperament wurde das argentinische Tanzlied „Escondido“ dargeboten, auch die Lieder aus Kuba und der Karibik sorgten für Urlaubsstimmung. Roland Spether

Urlaubsstimmung dank karibischer Klänge



GUT BESUCHT war das Serenadenkonzert an der Heimschule Lender – trotz extremer Temperaturen. Foto: Spether